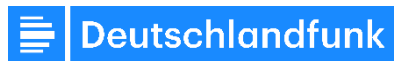


Hörspiel Feature Radiokunst



Dienstag, 01. Mai 2024

12.10 Das Feature

An der pädagogischen Front
Ostdeutsche Lehrer in den Umbrüchen der Wende
Von Holger Siemann
Regie: Claudia Kattanek
Produktion: Deutschlandfunk 2019

Jutta Hoffmann stieg von der DDR-Schulleiterin zur Hauptschullehrerin ab. Siglinde Schaub klagte gegen den Rauschmiss aus dem Direktorenamt und landete im Berliner Abgeordnetenhaus. Alexander Lubawinski fand sich nach der Wende als Vorgesetzter der beiden Kolleginnen wieder. Alle drei lieben ihren Beruf immer noch. Alle drei sind überzeugte Pädagogen geblieben. Ihre Vorwendeerfahrungen haben ihnen geholfen, die Umbrüche ihres Lebens zu meistern. Mit einer gewissen Genugtuung stellen sie fest, dass das deutsche Bildungswesen 30 Jahre später wieder an Punkte gelangt, die die DDR-Pädagogen verlassen mussten: die Gemeinschaftsschule. Das Fach „Praktische Arbeit“. Die frühkindliche Bildung. Siglinde Schaub und Alexander Lubawinski haben im politischen Raum dafür gekämpft. Und Jutta Hoffmann in der Schule, die ihr kein Burn-out bescherte. Im Gegenteil, sie war der Ort, eine private Katastrophe zu verarbeiten.

Eine Wiederholung vom 24.09.2019.

Redakteur: Schiller, Wolfgang

Donnerstag, 02. Mai 2024

20.30 Mikrokosmos

Geschlecht - Braucht Mensch das? (2/4)

Einsortiert

Von Teresa Schomburg

Regie: Hanna Steger

Produktion: Deutschlandfunk 2023

(Teil 3 am 9.5.2024)

Schon vor der Geburt scheinen die Weichen gestellt: Penis oder Vulva heißt blau oder rosa, rational oder emotional. Genitalien sollen darüber entscheiden, wer wir sind. Ist das sinnvoll? Eine Gynäkologin und ein Historiker geben Antworten.

Für die Ärztin Ute Riegelsberger ist es Teil ihrer Arbeit, das Geschlecht von Ungeborenen zu bestimmen. Ist für sie immer alles klar? Und: Wer Kinder bekommt, ist eine Frau, oder? Ravna Siever meint: Nicht unbedingt. Ravna hat Kinder geboren und ist doch keine Frau. Und der Historiker Martin Lücke weiß: Das Bild, das wir heute von Männern und Frauen haben, ist nicht einmal 200 Jahre alt.

*Redakteur*innen: Schiller, Wolfgang; Seibt, Anna; Habermalz, Christiane*

Freitag, 03. Mai 2024

20.05 Das Feature

Goodbye Stranger - Wie wir uns von unseren Vätern verabschieden

Level 1569 (1/5)

Korallenpilz (2/5)

Von und mit: Felizitas Stilleke und Conrad Rodenberg

Komposition: Conrad Rodenberg

Ton: Jan Fraune und Sonja Marunde

Redaktion und Dramaturgie: Jenny Marrenbach

Host: Felizitas Stilleke

Produktion: Deutschlandfunk 2024

(Teil 3 und 4 am 10.5.2024)

Folge 1: Im Kopf von Felizitas Vater geht es vor wie auf einer dieser Zaubertafeln aus den 90ern. Er hat Demenz und alle 20 Minuten wird sein Gedächtnis einmal komplett gewiped. Conrads Vater hat sich von der Familie verabschiedet, als sein Sohn gerade mal 10 Jahre alt war. Das Verschwinden der Väter - diese Erfahrung eint Felizitas und Conrad und gemeinsam gehen sie ihr auf den Grund.

Im Spiel liegt für Conrad und Felizitas der Schlüssel zur Wahrheit. Und so erzählen und erspielen sie sich mit Referenzen aus den 1980er- und 1990er- Jahren den Alltag ihrer Väter. Wieviel Rudi Völler, Magnum oder Jean Pütz steckt in den Beiden? Plötzlich sehen die Beiden ihre Väter überall: auf Werbeplakaten, an der Kartoffelpufferbude und beim Kaffeetrinken. Als Conrad auf ein Rollenspielevent als sein Vater verkleidet geht, wird aus dem Spiel langsam ernst. Felizitas muss sich einer schweren Sprachnachricht stellen.

Folge 2: Die Väter von Felizitas und Conrad waren auch schon zu Lebzeiten und vor der Krankheit abwesend. Doch wo haben sie die ganze Zeit gesteckt, wenn sie nicht mit ihren Kindern waren? Die Nachricht vom Tod seines Vaters traf Conrad völlig unvorbereitet. Innerhalb von wenigen Tagen mussten er und sein Bruder entscheiden, ob sie das Erbe antreten. Die Spurensuche führt in die Wohnung des Verstorbenen und fördert alte Briefe zu Tage. Kann Conrad hier Hinweise darauf finden, wie sein Vater gelebt hat und ob er manchmal noch an seine Söhne gedacht hat? Felizitas findet ein Gespräch, was sie mit ihrem Vater aufgezeichnet hat. Ob sie seine Erinnerungen auch wieder finden kann? Ihre Suche führt sie tief in den Pott, zu einem Highlight ihrer Kindheit: Einem Besuch bei Starlight Express. Wie die Dampflok im Musical von der Elektrolok verdrängt wird, wurde auch ihr Vater zum Opfer des Strukturwandels im Ruhrgebiet. Für Felizitas und Conrad kann das kein Zufall sein.

Wiederholung Sendeplatz Mikrokosmos vom 15.02.2024 (Folge 1) und 22.02.2024 (Folge 2)

Redakteurin: Marrenbach, Jenny

Sonntag, 05. Mai 2024

20.05 Freistil

Im Asphaltschungel

Bullen, Cops und Commissarios in der populären Kultur

Von Markus Metz und Georg Seeßlen

Regie: Susanne Krings

Produktion: Deutschlandfunk 2021

In Büchern und Filmen sind Polizistinnen und Polizisten immer wichtigere Projektions- und Identifikationsfiguren der Gegenwart. Welche Antworten geben Cop, Flic, Schnüffler oder Bulle auf die moralischen und sozialen Fragen unserer Zeit?

In Krimis werden nicht nur Fälle gelöst. Sie zeigen auch, wie es um ein Land, eine Region, eine Gesellschaft bestellt ist. Die Realität spiegelt sich freilich nur teilweise darin. Langweilige und unschöne Aspekte kommen eher am Rande vor, dann oft dramatisch und symbolisch überhöht. Die Diskrepanz scheint erstaunlich: Je populärer und allgegenwärtiger die Polizei in den Medienträumen wird, desto verdächtiger wird die darin vermittelte Darstellung von Realität. Wie haben sich die Bilder von Milieus und Kulturen in den Krimis der letzten Jahrzehnte verändert? Wie viel Wirklichkeit enthalten Polizei-Serien und Detektiv-Romane?

Wiederholung vom 02.05.2021

Redakteur: Pilger, Klaus

Dienstag, 07. Mai 2024

19.15 Das Feature

Rechts, extrem, alternativ

Die Identitäre Bewegung will völkisches Denken salonfähig machen

Von Nail Al Sadi

Regie: Wolfgang Schiller

Produktion: Deutschlandfunk 2017

Sie sind gebildet, internetaffin, stramm deutsch und nennen sich: „Identitäre“. Ihr Ziel ist eine Kulturrevolution, die Deutschland nach Rechtsaußen führt. Mit Erfolg, wie man spätestens seit dem „Geheimtreffen“ in Potsdam weiß.

Als das Feature im Jahr 2016 und 2017 entstand, waren die „Identitären“ noch eine rechtsextreme Splittergruppe. In medienwirksamen Aktionen stiegen sie aufs Brandenburger Tor und hissten ihre Fahnen gegen die Flüchtlingspolitik. Oder sie färbten einen Brunnen mit roter Farbe, als Zeichen dafür, wie das deutsche Volk vermeintlich langfristig durch Migranten ausgetauscht werde. Die „Identitären“ wurden schon damals vom Verfassungsschutz beobachtet. Aber sie blieben nicht unter sich in der rechten Ecke, sondern versuchten gezielt, Meinungen und Stimmungen der gesellschaftlichen Mitte zu beeinflussen. Und schon damals verwendeten bürgerliche Politiker das Vokabular der „Identitären“. Ein Aktivist wurde im Oktober 2016 in eine Talkshow eingeladen. Mit der Wahl von Donald Trump und dessen Nähe zur rechtsextremen Alt-Right-Bewegung in den USA fühlten sie sich erst recht im Aufwind.

Wiederholung vom 03.02.2017

Redakteur: Schiller, Wolfgang

Donnerstag, 09. Mai 2024

20.30 Mikrokosmos

Geschlecht - Braucht Mensch das? (3/4)

Was wir verlieren

Von Teresa Schomburg

Regie: Hanna Steger

Produktion: Deutschlandfunk 2023

(Teil 4 am 16.5.2024)

Viele Menschen finden: Ist doch alles in Ordnung, wie es ist. Geschlecht abschaffen? Unnötig, unmöglich, vielleicht sogar gefährlich.

Eine klare Einteilung in Mann und Frau vermittelt Sicherheit und Orientierung in einer ohnehin schon komplizierten Welt. Die Autorin diskutiert mit ihrer Mutter, einem Freund und einer streng gläubigen Katholikin, warum sie an den Kategorien festhalten wollen. Denn was ist mit denen, die da nicht reinpassen? Über getrennte Umkleiden im Schwimmbad oder Toiletten denken viele gar nicht nach. Für Ravna Siever als nichtbinäre Person sind sie sogar gefährlich.

*Redakteur*innen: Pilger, Klaus; Seibt, Anna; Habermalz, Christiane; Schiller, Wolfgang*

Freitag, 10. Mai 2024

20.05 Das Feature

Goodbye Stranger - Wie wir uns von unseren Vätern verabschieden

Nichts mit Beton (3/5)

Natürlich, Schnittlauch! (4/5)

Von und mit: Felizitas Stilleke und Conrad Rodenberg

Komposition: Conrad Rodenberg

Ton: Jan Fraune und Sonja Marunde

Redaktion und Dramaturgie: Jenny Marrenbach

Host: Felizitas Stilleke

Produktion: Deutschlandfunk 2024

(Teil 5 am 17.5.2024)

Folge 3: Conrad und sein Bruder haben ihren Vater über den Onlineanbieter Billigbestatter.de beerdigt. Aber wohin kommt man eigentlich, wenn man anonym verbracht wird? Conrad und Felizitas versuchen es herauszufinden und stoßen auf einen Herrn Kapelle, der ihnen von der Oase der Ewigkeit berichtet. Klingt zu verrückt um wahr zu sein? Ist es aber. Parallel macht sich Felizitas auf, mit ihrem Vater an den Ort zu fahren, der ihn mehr geprägt hat als alles andere: Die Ruhrkohle. Denkt sie zumindest!

Doch der Ausflug mit ihrem Vater unter Tage geht mächtig in die Hose. Felizitas' Vater erinnert sich an nichts und sie wird in ihren Hoffnungen auf eine neue Vater-Tochter Verbindung enttäuscht. Zum Glück spielt ihr Conrad eine Kassette mit dem Song „Dein Vater“ seiner Jugendband Kismenie vor. Das heitert die Stimmung dann doch wieder auf.

Folge 4: 1.000 Kilometer südlich von Berlin liegt sie - die Oase der Ewigkeit. Dort reisen Felizitas und Conrad hin und finden den Ort, an dem Hubert verbracht wurde. Es wird Zeit, Abschied zu nehmen. Und zugleich spürt Felizitas, dass sie ihrem Vater noch mal nahe sein will. Doch wie nimmt man Abschied von jemandem, der einem so viel Schmerz zugefügt hat? Und wie kann man unter den Umständen selbst ein guter Vater sein? Vor spektakulärer Bergkulisse stellt sich Conrad den großen Fragen und schreibt einen wichtigen Brief. Währenddessen erinnert sich Felizitas an die Fähigkeit ihres Vaters, vierblättrige Kleeblätter zu finden. Und sie macht sich auf die Suche. Ob der Skill ihres Vaters auch in ihr steckt? Zum Abschied sollten eigentlich Wildblumen gesät werden. Aber Felizitas und Conrad wären nicht Felizitas und Conrad, wenn sie nicht ihre eigene Version eines Abschiedsrituals ersinnen würden. Und so gibt es statt Wildblumen eben - Schnittlauch.

Wiederholung Sendeplatz Mikrokosmos vom 29.02. (Folge 3) und 07.03.2024 (Folge 4)

Redakteurin: Marrenbach, Jenny

Sonntag, 12. Mai 2024

20.05 Freistil

Komisch

Die Ambivalenz des Lachens

Von Rolf Cantzen

Regie: Uta Reitz

Produktion: Deutschlandfunk 2024

Ein Lächeln oder ein Kichern zeugt von Zuneigung. Ein ausgiebiger Lachanfall unter Freunden schafft Gemeinsamkeit - könnte man meinen. Doch Lachen kann noch eine ganze Menge mehr ausdrücken. Es kann deeskalieren. Doch bereits das hämische Grinsen schafft Distanz, das laute Auslachen ist böse, das genüssliche Sich-Lustig-Machen ist aggressiv - und es macht genau deshalb vielen Spaß.

Lachen ist ambivalent. Einerseits: Lachen tut gut, entlastet, macht leicht und unbeschwert, lenkt ab von Sorgen und Nöten und setzt Glückshormone frei. Andererseits: Lachen verletzt, es beschädigt nicht nur Autoritäten, sondern auch Ideale, Konventionen, Regeln, religiöse Überzeugungen und Gesinnungen, all das, was Menschen lieb und heilig ist. Auf diesen Ambivalenzen basiert die Satire oder der Witz. Lachen kann irritieren, schafft aber auch Raum für Reflexion.

Redakteur: Pilger, Klaus

Dienstag, 14. Mai 2024

19.15 Das Feature

"Oleg Transport"

Der Fall Senzow und die Annexion der Krim

Von Inga Lizengevic

Regie: die Autorin

Produktion: Deutschlandfunk/rbb 2019

Als Russland im Februar 2014 die Krim besetzt, sitzen Tausende ukrainische Soldaten fest. Der Regisseur Oleg Senzow hilft, sie zu versorgen und organisiert ihre Ausreise. Im Mai 2014 wird er nach Russland verschleppt und zu 20 Jahren Lagerhaft verurteilt.

Die russische Annexion der Krim wird in nicht einmal vier Wochen vollzogen. Die Aktion verläuft scheinbar unspektakulär, ohne größere Gewaltanwendung und scheinbar ohne nennenswerte Opfer. Quasi über Nacht werden rund zwei Millionen ukrainische Krim-Bewohner zu Russen. Nicht alle sind damit einverstanden. Der in Simferopol geborene ukrainische Filmregisseur Oleg Senzow ist der wohl bekannteste Gegner der Annexion. Im Mai 2018, kurz vor der Fußball-Weltmeisterschaft in Russland, tritt er in einen Hungerstreik. Er will vor den Augen der Weltöffentlichkeit für die Freilassung der ukrainischen politischen Gefangenen aus russischen Gefängnissen demonstrieren. Zunächst ohne Erfolg. Im Rahmen eines Gefangenen austauschs wird Oleg Senzow am 7. September 2019 freigelassen und kehrt in die Ukraine zurück. Das Feature entstand noch vor seiner Freilassung.

Eine Wiederholung vom 12.02.2019.

Redakteur: Schiller, Wolfgang

Donnerstag, 16. Mai 2024

20.30 Mikrokosmos

Geschlecht - Braucht Mensch das? (4/4)

Was wir gewinnen

Von Teresa Schomburg

Regie: Hanna Steger

Produktion: Deutschlandfunk 2023

Wo etwas verloren geht, gibt es meistens auch etwas zu gewinnen. Mehr Räume zur Entfaltung zum Beispiel. Das könnte doch auch spannend sein statt bedrohlich.

Personen, die nicht in binäre Geschlechterkategorien passen, scheint es erst seit wenigen Jahren zu geben. Ist das nur ein Trend oder werden diese Menschen erst jetzt sichtbar? Dan Dansen hat für eine Performance das Mittelalter durchforstet - und dort verblüffend viel Queerness gefunden. Und eine Berliner Kita blickt in eine geschlechtsoffene Zukunft. Ist das mehrheitstauglich oder bleibt es eine Utopie?

*Redakteur*innen: Seibt, Anna; Habermalz, Christiane; Schiller, Wolfgang*

Freitag, 17. Mai 2024

20.05 Das Feature

Goodbye Stranger - Wie wir uns von unseren Vätern verabschieden

Ich brauch dich, Kumpel. (5/5)

Von und mit: Felizitas Stilleke und Conrad Rodenberg

Komposition: Conrad Rodenberg

Ton: Jan Fraune und Sonja Marunde

Redaktion und Dramaturgie: Jenny Marrenbach

Host: Felizitas Stilleke

Produktion: Deutschlandfunk 2024

Felizitas lässt der Gedanke an die verschwundenen Erinnerungen ihres Vaters keine Ruhe. Und so begibt sie sich gemeinsam mit ihm nochmal auf die Suche. Im großen Finale der Serie gelingt ihr mit Hilfe des Fussballvereins Schalke 04 ein kleines Wunder.

Ein unerwartetes Vater-Tochter-Gespräch, ein Frühstück mit Folgen, ein unglaubliches Abschiedskonzert und dann auch noch ein Freundschafts-Tattoo für die Ewigkeit. In der letzten Folge geht es noch einmal rund. Ein großes Rätsel offenbart sich und es wird Zeit, Bilanz zu ziehen.

Wiederholung Sendeplatz Mikrokosmos vom 14.03.2024 (Folge 5)

Redakteurin: Marrenbach, Jenny

Sonntag, 19. Mai 2024

20.05 Freistil

Der Achtsamkeitsboom

Das Geschäft mit der inneren Unruhe

Von Susanne Luerweg und Sabine Oelze

Regie: Uta Reitz

Produktion: Deutschlandfunk 2021

Das Leben des postglobalen, postfaktischen Ichs befindet sich in der Disbalance - das jedenfalls suggerieren Apps, Seminare und Coachings. Dagegen hilft Meditation, Entspannung, Achtsamkeit. Oder?

Meditationsmethoden, Achtsamkeitstrainings und Entspannungsverfahren haben eine eigene Bewusstseinsindustrie hervorgebracht. Selbstoptimierung, Resilienz im Berufsleben, bessere Work-Life-Balance heißen die Erfolgsformeln der postmodernen Gesellschaft. Der Zukunftsforscher Matthias Horx spricht davon, dass Achtsamkeit in den nächsten Jahrzehnten in allen Lebensbereichen der Gesellschaft und der Wirtschaft prägend sein wird. Was passiert, wenn Achtsamkeit in Narzissmus umschlägt? Das könnte tödlich enden, wie es der Krimiautor Karsten Dusse ironisch in seinem Bestseller „Achtsam morden“ beschreibt. Geht es bei der Achtsamkeit wirklich darum, gut zu sich zu sein, oder nur darum, der immer größeren Belastungen Herr zu werden, den Stress zu bewältigen, ohne seine Ursachen zu beseitigen? Das jedenfalls kritisieren Soziologen an der neuen Bewegung.

Wiederholung vom 18.07.2021

Redakteur: Pilger, Klaus

Dienstag, 21. Mai 2024

19.15 Das Feature

Herr Sejdic und Herr Finci
Bosnien-Herzegowina und die Rechte der Anderen
Von Zoran Solomun
Regie: Philippe Brühl
Produktion: Deutschlandfunk 2024

Seit fast 20 Jahren kämpfen Dervon Sejdic und Jakob Finci dafür, dass sie in ihrem Heimatland für die Präsidentschaft kandidieren dürfen. Es ist ihnen per Verfassung verwehrt - weil sie ein Jude und ein Roma sind.

Es ist ein Absurdum mitten in Europa. Das Friedensabkommen von Dayton, das 1995 den Krieg in Bosnien beendete, hat für Bosnien-Herzegowina eine Verfassung festgeschrieben, in der nur zum Präsidenten oder in die Volkskammer gewählt werden darf, wer entweder Kroat, Serbe oder Bosniake ist. Nur mit diesem Zugeständnis an die Nationalisten aller Lager glaubte man, das Land befrieden zu können. Doch was ist mit den Minderheiten, die in der Verfassung als „die Anderen“ bezeichnet werden? Sejdic und Finci klagten vor dem Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte - und gewannen im Jahr 2009. Doch das Urteil wurde bis heute nicht umgesetzt. Nationalisten aller Lager haben kein Interesse daran, an der Machtaufteilung entlang ethnischer Bruchlinien etwas zu ändern.

Redakteurin: Habermalz, Christiane

Donnerstag, 23. Mai 2024

20.30 Mikrokosmos

Rechtsextreme vor Gericht (1/4)

Prozessbeobachtungen aus Saal 165 C

Botschaftstaten

Von Marie Schwesinger

Regie: Eva Solloch

Mit: Marie Schwesinger, Hüseyin Michael Cirpici; David Vormweg

Ton/Technik: Hendrik Manook und Oliver Dannert

Assistenz: Levin Schwarzkopf

Produktion: Deutschlandfunk 2024

(Teil 2 am 30.5.2024)

Eigentlich wollte Theaterregisseurin Marie Schwesinger nur einmal schauen, wie eine Gerichtsverhandlung funktioniert. Doch der Lübcke-Prozess lässt sie nicht mehr los und sie beginnt, sich tiefer in die rechtsextremen Netzwerke einzuarbeiten.

Auslöser ist ihr Freund Gerhard Wiese, der in den 1960er-Jahren als junger Anwalt beim Auschwitzprozess in Frankfurt am Main dabei war. Er ermutigt die Regisseurin, sich in Saal 165 C des Oberlandesgerichts zu setzen. Dort werden gerade der Mord an Walter Lübcke und ein Anschlag auf den Geflüchteten Ahmed I. verhandelt: „Das ist ein historischer Prozess und er passiert direkt vor deiner Haustür.“ Der Tod des Kassler Regierungspräsidenten ist der erste rechtsextrem motivierte Mord im demokratischen Deutschland seit 100 Jahren. Und bei der Recherche zu den Geschehnissen in der Weimarer Republik tun sich erstaunliche Parallelen zu heute auf.

Redakteurin: Seibt, Anna

Freitag, 24. Mai 2024

20.05 Das Feature

Ruth, Robert, René
Eine Künstlerfamilie in Ostberlin
Von Ulrike Bajohr
Regie: Fabian von Freier
Produktion: Deutschlandfunk 2019

Renés Haare sind zu lang. Sein Vater Robert muss zum Schuldirektor. Roberts Haare sind noch länger. Der Direktor gibt auf: Künstler! Narrenfreiheit! So einfach ist das nicht, sagt Ruth und dichtet: „Ich will was ich will aber was ich will kann ich nicht.“

Ruth, René und Robert wollen gute Staatsbürger sein. Und frei in dem, was sie tun. Robert Rehfeldt starb, ehe er daheim Anerkennung fand. Draußen, in der Kunstwelt, war er mit seiner Mail Art längst berühmt. René Rehfeldt lernte bei seinem Vater die grafischen Techniken. Er leitet heute die Druckwerkstatt an der Universität der Künste Berlin. Es ist die Hochschule, an der Robert Anfang der 1950er-Jahre studierte, bevor er in den Osten der Stadt ging - weil ein Künstler im Westen noch schlechter lebte. Im Osten traf er Ruth Wolf, schön, still und eigensinnig. Sie hütete das Kind, assistierte dem Mann, verdiente da und dort etwas dazu, malte - und kreierte die „typewritings“. 2017 fand sie sich mit ihrer Schreibmaschinenkunst auf der documenta wieder. 27 Jahre nachdem sie damit aufgehört hatte. Niemand hatte mehr an ihren Durchbruch geglaubt, am wenigsten sie selbst.

Wiederholung vom 31.05.2019

Redakteurin: Klopp, Tina

Sonntag, 26. Mai 2024

20.05 Freistil

Flip This!

Beats, Samples und produktives Musikhören

Von Kai Sieverding

Regie: der Autor

Produktion: SWR 2022

Vier berühmte Beatmaker bekommen dasselbe Sample vorgelegt - und bauen daraus völlig unterschiedliche Songs. Ein Feature mit Retrogott, Spoke, Timo Krämer und Wox. Und eben auch mit Curtis Mayfield. Samplen ist die produktivste Form der Rezeption, sagt Retrogott, als er den Song von Curtis Mayfield zum ersten Mal hört. Für Timo Krämer sind Songfetzen Spielmaterial. WOX schätzt an ihnen, dass an jedem Stückchen eine eigene Klangästhetik klebt, und Spoke schafft aus Altem grundsätzlich gerne Neues. Alle vier sind Beatmaker und sie alle bekommen von Autor Kai Sieverding das gleiche Sample vorgelegt, um damit zu spielen. Vier Beats entstehen in diesem Feature und zeigen, wie vielfältig die Beatmakerszene ist. Ein Einblick in eine wenig bekannte Kunstform, die im Hinterhof der Musikszene operiert.

Redakteur: Pilger, Klaus

Dienstag, 28. Mai 2024

19.15 Das Feature

Zurück zur Utopie?

Der Kibbuz sucht nach einer neuen Rolle

Von Daniel Cil Brecher

Regie: Matthias Kapohl

Produktion: Deutschlandfunk 2024

Der Überfall auf die Kibbuzim am 7. Oktober 2023 hat das Ansehen der Kollektive unerwartet gestärkt und Gespräche über die Zukunft neu entfacht. Sollen sie zurück zu ihrer Rolle als Wehrsiedlungen an den Grenzen Israels? Viele Kibbuz-Mitglieder wollen das nicht.

Einst war der Kibbuz ein wichtiges Instrument der Siedlungs- und Verteidigungspolitik Israels und galt als Leitbild für Jugend und Armee. Aber dann schlug der Zionismus eine neue Richtung ein, und der Kibbuz kam in eine wirtschaftliche und ideologische Krise. Heute sind die 250 Kibbuzim mit ihren 200.000 Bewohnern zum großen Teil privatisiert. In der Nähe der großen Städte haben sich Kibbuzim zu Gated Communities, zu exklusiven Wohnanlage, gewandelt. Aber der Traum von idealistischen Gemeinschaften als Vorreiter der Nation ist nicht ausgeträumt. Viele Kibbuzim versuchen sich als Pioniere bei der Energiewende, engagieren sich in Problemregionen oder im Erziehungswesen.

Redakteur: Schiller, Wolfgang

Donnerstag, 30. Mai 2024

20.30 Mikrokosmos

Rechtsextreme vor Gericht (2/4)

Prozessbeobachtungen aus Saal 165 C

Verbindungslinien

Von Marie Schwesinger

Regie: Eva Solloch

Mit: Marie Schwesinger, Hüseyin Michael Cirpici; David Vormweg

Ton/Technik: Hendrik Manook und Oliver Dannert

Assistenz: Levin Schwarzkopf

Produktion: Deutschlandfunk 2024

(Teil 3 am 6.6.2024)

Je tiefer sich die Autorin in die Prozesshintergründe einarbeitet desto drängender werden die Fragen: Wiederholt sich gerade die Geschichte? Und was können die Gerichte überhaupt leisten? Der Prozess um die Angeklagten Stephan E. und Markus H. neigt sich dem Ende zu und Marie Schwesinger muss erkennen, dass auch nach der Urteilsverkündung noch viele Fragen offenbleiben werden. Außerdem beschäftigt sie die Vergangenheit: Was können wir aus der Geschichte lernen? Wie sind die Gerichte in der Weimarer Republik mit rechten Attentätern umgegangen und welche Erinnerungen hat Gerhard Wiese an den Auschwitzprozess?

*Redakteur*innen: Habermalz, Christiane; Schiller, Wolfgang; Seibt, Anna*

Freitag, 31. Mai 2024

20.05 Das Feature

Vom Ende des Despotismus
Demokratieversuche im Theater
Von Claudia Kattaneck
Regie: Claudia Kattaneck
Produktion: Deutschlandfunk 2019

Der Theatermacher Milo Rau hat das Ende des Regietheaters eingeläutet. In einem Manifest definiert er in zehn Punkten die Regeln des Theaterbetriebs neu. Es sind Regeln eines kollektiven und demokratischen Theaters. Was wird aus dem Theater, wenn alle auf der Bühne mitbestimmen?

Weinende Schauspieler, vom Genie-Regisseur zu Höchstleistungen gezwungen, geknechtete Mitarbeiterinnen, die noch nie nach ihrer Meinung gefragt wurden - lange galt, dass nur ein starker Regisseur relevante Kunst schaffen kann. Am Nationaltheater Gent herrscht seit dieser Spielzeit Aufbruchsstimmung. Das Manifest von Milo Rau sieht unter anderem vor, dass die Autorenschaft bei allen liegt, Entscheidungen werden immer vom Kollektiv getroffen. Wie kann das funktionieren? Gibt es Vorbilder aus der freien Szene? Und kann Milo Rau seinen eigenen Ansprüchen genügen? Die Autorin spricht mit Schauspielerinnen, Intendanten und Regisseurinnen, die gute Argumente sowohl für als auch gegen den Theater-Despoten ins Feld führen und begleitet das Theater Gent in der aktuellen Spielzeit bei seinem Selbstversuch.

Redakteurin: Klopp, Tina

Hörspiel Feature Radiokunst



Dienstag, 04. Mai 2024

18.05 Feature

„Die Sprache geht verloren, die Seele bleibt!“

Der Sound von Dersim

Von Fritz Schütte

Regie: Iris Drögekamp

Mit: Tim Seyfi und Ilknur Bahadýr

Ton und Technik: Boris Kellenbenz und Claudia Peycke

Produktion: SWR 2023

Länge: 52'45

Dersim ist auf keiner Landkarte mehr zu finden. Schon 1937 hat man die Region umbenannt. Der Sound lebt weiter – in der Diaspora. Eine Spurensuche von Fritz Schütte.

Alles schwingt, alles ist heilig, sagen Einwohner über die Landschaft von Dersim in der Türkei. Die türkische Provinz zählt zu den bevölkerungsärmsten des Landes, die meisten Einwohner sind ins Exil gegangen, fahren nur noch zu Besuch hin. Allein in Deutschland sollen 300.000 von ihnen leben. Mitgenommen haben sie die naturverbundene Weltsicht der Aleviten, die kurdische Sprache und ihre Musik: uralte Melodien und Instrumente, neuzeitliche Adaptionen. Fritz Schütte hat sich auf die Suche nach dem „Dersim-Sound“ gemacht: bei kurdischen Musikern, aber auch in einem Kreuzberger Zeitschriftenladen, wo ein junger Mann die ganze musikalische Bandbreite Dersims auf CDs verkauft, und im Gespräch mit dem Musikwissenschaftler Martin Greve. Die behutsame Begegnung des Autors mit einem Netzwerk aus Musik und Kultur, Sprache und Religion, Geschichte und Politik lässt schließlich auch die Frage nach einem eigenen kurdischen Staat nicht aus – „und umfasse er nur einen kleinen Stein“, wie der Musiker Ali Baran aus Karlsruhe anmerkt. Bis dahin bieten ihm seine annähernd 1.000 Kassetten ein Stück Heimat.

Redakteurin: Moll, Katrin

Dienstag, 07. Mai 2024

22.03 Feature

Das Gedächtnis der Migrationsgesellschaft

Wie Einwanderer für ihr Museum kämpfen

Von Manuel Gogos

Regie: Christiane Klenz

Mit: Jennifer Güzél, Hemma Michel, Florian Schwarz, Manuel Gogos

Ton: Daniela Röder

Produktion: BR 2023

Länge: 51'42

Millionen Menschen, die aus anderen Ländern gekommen sind, prägen unser Land. Eine Handvoll Pioniere sammelt seit den 1980er-Jahren Fotos und alltagskulturelle Objekte aus der Pionierzeit der Gastarbeiterära. Ihr Ziel: ein Migrationsmuseum.

Lange hat sich die deutsche Kulturpolitik nicht für das Thema Migration interessiert. Ein Museum für Migration? Gibt es nicht. Zum Glück haben ein paar Intellektuelle, die Anfang der 1980er-Jahre aus der Türkei ins Ruhrgebiet kamen, einfach angefangen zu sammeln: Fotos und alltagskulturelle Objekte aus der Pionierzeit der Gastarbeiterära; ordnerweise Zeitungsartikel, ein Schuhputzerkasten, ein selbst gebautes Pappmodell des Herkunftsdorfes eines Arbeiters. „Dinosaurier-Eier“ nennt Aytaç Eryılmaz die Fundstücke. Eryılmaz hat mit anderen zusammen den Verein „Dokumentationszentrum und Museum für die Migration nach Deutschland“ (früher: Domid) gegründet. Das Feature von Manuel Gogos erzählt von ihrem Einsatz für ein Migrationsmuseum. Es erzählt die Geschichten der Objekte und die Geschichten der Sammler; was sie angetrieben hat und welche Probleme sie überwinden mussten. Ihre Geschichte reicht bis in die Gegenwart – und weiter: Der Traum von einem Migrationsmuseum in Deutschland könnte schon bald Wirklichkeit werden.

Redakteur: Kottkamp, Ingo

Samstag, 11. Mai 2024

18.05 Feature

Ein Sommer auf St. All

Mensch- und Tiergeschichten von der Alp

Von Miri Berlin

Regie: die Autorin

Mit: Tanguy Fraiture, Janosch Talleux, Amélie Cayré

Ton: Miri Berlin

Produktion: Deutschlandfunk Kultur 2022

Länge: 54'30

Wenn Touristen auf der Alphütte rasten, entgeht ihnen alles: der Charakter der Kühe, die wahre Diven sein können. Die Arbeitsbedingungen der Senner. Und die Geheimnisse des Käsekellers. Wie es auf der Alp wirklich ist, erzählen die, die dort leben.

Die Alp liegt in der Schweiz, 2.000 Meter über dem Meeresspiegel. Dort begegnen wir Tanguy, Amélie und Janosch, die vier Monate lang die Kühe versorgen und deren Milch zu Käse verarbeiten. Jeder bringt seine eigene Lebens- und Berufserfahrung mit ein, alle haben ihre ganz eigene Geschichte, wie sie zur Alp kamen. Wir erfahren, dass in einem 450 Liter großen Milchkessel die guten gegen die bösen Bakterien antreten. Wir hören, wie man mit Kühen kommuniziert. Wir tauchen in die Klanglandschaft des Stalls ein, wo jede Kuh ihre eigene Identität hat – vom Mauerblümchen bis zur Diva. Wir erfahren, dass Kühe kostbare Wesen sind, und in der Not nicht mal ein Hubschraubereinsatz gescheut wird. Es wird aufgeräumt mit den Klischees des Hirtendaseins. Wir hören, dass der Kapitalismus auch in schwindelnden Höhen keinen Halt davor macht, die Menschen gegeneinander aufzuhetzen. Die romantisierende Sicht auf die heile Bergwelt wird hinterfragt. Nach einer Stunde Hören ist manches klar geworden, was vielen Stadtmenschen, aber auch Bergwanderern und sogar Bergbewohnern verborgen bleibt.

Redakteur: Kottkamp, Ingo

Dienstag, 14. Mai 2024

22.03 Feature

Geschichten vom Verschwinden – lassen

Von Erika Harzer

Regie: Friederike Wigger

Mit: Ursina Lardi, Fabian Busch, Stephanie Eidt, Nele Rosetz und Lena Stolze

Ton: Jean Szymczak

Produktion: Deutschlandradio Kultur 2016

Länge: 54'29

Fort, unauffindbar, verloren, verschollen, verschwunden. Es gibt viele Synonyme für das Verschwinden. Menschen aus Syrien und afrikanischen Ländern sterben auf ihrer Flucht nach Europa beim Versuch, das Mittelmeer zu überqueren.

Flüchtlinge aus Mittelamerika erleben das gleiche Schicksal auf ihrem gefährlichen Weg durch Mexiko in die USA. Auch wenn das Verschwinden im Mittelmeer sich vom Verschwinden in Mexiko unterscheidet, gibt es doch eine gemeinsame Ursache: die illegalen Wege, die Menschen einschlagen müssen, um vor Krieg und Gewalt zu fliehen.

Redakteurin: Moll, Katrin

Samstag, 18. Mai 2024

18.05 Feature

Zersetzung 2.0

Opfer von DDR-Unrecht werden zweimal bestraft

Von Alexa Hennings

Regie: Claudia Kattanek

Produktion: Deutschlandfunk 2024

Seit 2019 können erstmals die Opfer von „Zersetzung“ durch die Stasi eine einmalige Entschädigung von 1.500 Euro beantragen. Doch es hagelt Absagen von den Gerichten. So setzt sich altes Unrecht bis heute fort.

Wenn die Stasi das perfide Ziel der „Zersetzung“ verfolgte, bedeutete dies berufliche und private Diskreditierung, Destabilisierung der Persönlichkeit, Zerstörung von Beziehungen. Doch selbst Betroffene, die dies anhand ihrer Stasi-Akte oder anderer Belege nachweisen können, haben oft keinen Erfolg. Viele fühlen sich zum Rückzug genötigt - wenn sie nicht klagen wollen oder es sich nicht leisten können. Auch jene, die wegen politisch motivierter Verfolgung in Haft waren: Sie bekommen zwar eine Rehabilitierung zugesprochen, doch wer soziale Ausgleichsleistungen beantragt, scheitert meist. Kleine Renten und dauerhafte Gesundheitsschäden machen für viele Betroffene den Alltag schwer. Bei den Versorgungsämtern können sie Unterstützung - etwa in Form einer kleinen Rente - bekommen. Doch nur zehn Prozent aller Anträge von (gerichtlich bereits anerkannten) DDR-Opfern werden genehmigt. Ein Skandal, sagen Opferanwälte, Historikerinnen, Wissenschaftler. Eine Demütigung mehr, sagen die Betroffenen, - eine „Zersetzung 2.0“.

Redakteurin: Moll, Katrin

Dienstag, 21. Mai 2024

22.03 Feature

Dabei sein ist alles.

Die Special Olympics.

Ein Feature in leichter Sprache

Von Lorenz Schröter mit Nikolai Prodöhl

Regie: Friederike Wigger

Mit: Karim Chérif, Verena Jost und Nikolai Prodöhl

Ton: Michael Kube

Produktion: Deutschlandfunk Kultur 2023

Länge: 52'45

In dieser Sendung dreht sich alles um die Special Olympics. Es ist das größte Sportereignis für Menschen mit Lernschwierigkeiten. Sport ist für viele der Weg aus der Isolation, raus aus der Werkstatt für Menschen mit Beeinträchtigungen und weg von der Playstation.

Die Special Olympics finden jedes Jahr in einem anderen Land statt. Sie sind ein Highlight für Athletinnen und Athleten aus der ganzen Welt. Nikolai Prodöhl, Reporter mit Handicap, hat mit vielen Sportlerinnen und Sportlern gesprochen. Und er hat dem Autor Lorenz Schröter dabei geholfen, diese Sendung in leichter Sprache zu machen, damit alle Menschen sie verstehen können. Wir erzählen euch in dieser Sendung mehr über die Geschichte der Special Olympics und die Bedeutung dieser Wettkämpfe für die Freiheit und Selbstbestimmung von Menschen mit Handicaps. Die Wettkämpfe sehen aus wie Spiel und Spaß. Aber für die Sportlerinnen und Sportler bedeuten sie die Freiheit, alles tun zu können. Freiheit ist wichtig. Für Freiheit muss man kämpfen. Und dafür, als Mensch mit Beeinträchtigung, von der Gesellschaft gesehen zu werden. Auch deshalb haben bei diesem Feature ein Reporter mit Beeinträchtigung und ein Reporter ohne Beeinträchtigung zusammengearbeitet. So ist eine inklusive Sendung entstanden, die die Bedürfnisse der Menschen mit Handicap zeigt.

Redakteurin: Moll, Katrin

Samstag, 25. Mai 2024

18.05 Feature

Reihe: Wirklichkeit im Radio

Wer hat Angst vor dem Milchmann?

Von Theo Gallehr

Regie: der Autor

Mitarbeit: Rita Quittek

Produktion: RB 1979

Länge: 53'47

Deutschland im Herbst 1977. Eine Reise durch die Republik zeigt Stammtische, Schützenvereine, Stimmen der Polizei und Szenen von der Beisetzung der in Stammheim gestorbenen RAF-Terroristen.

Es ist der Instinkt des Reporters und Dokumentarfilmers, der Theo Gallehr in diesen historischen Tagen, in den vibrierenden Wochen zwischen Entführung und Ermordung des damaligen Arbeitgeberpräsidenten Hanns Martin Schleyer, ausschwärmen lässt, die Gesellschaft auf ihre politische Fieberkurve hin zu untersuchen. Das Mikrofon wird hier zum Thermometer. Es zeichnet weit mehr auf als nur das gesprochene Wort. Es dokumentiert Töne der Angst und der Irritation. Angst vor Terrorismus auf der einen und Angst vor dem repressiven Polizeistaat auf der anderen Seite. Blanker Hass und Wut schlägt ihm auf der Straße entgegen, repressive Gewaltfantasien gegen die RAF-Mitglieder ebenso wie den paranoid erscheinenden Wahn ihrer Sympathisanten. Und immer hält der Autor das Mikrofon in beide Lager. Dabei aber sucht Gallehr stets die Stimme des Einzelnen, lässt, auch am Stammtisch, nur den Einzelnen zu Wort kommen und kontrastiert dessen Bilder und Sprechweise mit der (manchmal nüchternen, manchmal sehr tendenziösen) Schlagzeilen-Sprache der meinungsbildenden Medien der Zeit. Die öffentliche und die private Sprache einer Gesellschaft im Ausnahmezustand.

Redakteur: Kottkamp, Ingo

Dienstag, 28. Mai 2024

22.03 Feature

Vater unser (1/2)

Otto Muehl und der Umgang mit Täterkunst

Von Sebastian Meissner

Ton und Regie: der Autor

Mit: Bernhard Schütz, Anjorka Strechel, Rudolf Mooshammer

Produktion: Deutschlandfunk Kultur 2023

Länge: 54'08

(Teil 2 am 04.06.2024, 22.03 Uhr)

Die Kommune sollte ein Ort der Befreiung werden. Am Ende wurde ihr Gründer, der Wiener Aktionskünstler Otto Muehl, für sexuellen Missbrauch von Minderjährigen verurteilt. Das zweiteilige Feature fragt nach dem richtigen Umgang mit seiner Kunst.

Otto Muehl hat gemalt, Filme und Fotos von seinen Kunstaktionen anfertigen lassen und eine totalitär auf ihn ausgerichtete Kommune erschaffen, an der weit über 1.000 Menschen partizipiert haben. Kinder und Heranwachsende wurden dort psychisch und physisch missbraucht. Muehl glaubte, mit seiner Kommune das „erste lebendige Kunstwerk der Welt“ erschaffen zu haben. „Ich mache eine höhere Kunst, die Kunst des Lebens.“ Er wollte Sex-Champion, Therapeut und Systemsprenger der bürgerlichen Moral sein. Muehl hat sieben Jahre im Gefängnis verbracht und gründete 1998 nach seiner Haftentlassung eine neue Kommune in der Nähe der Algarve in Portugal, wo er zum wiederholten Male missbräuchlich wurde – diesmal jedoch ohne juristische Folgen. Heute wird er neben Günter Brus, Hermann Nitsch und Rudolf Schwarzkogler zu den vier zentralen Wiener Aktionisten gezählt und gilt als Exportschlager und wichtigster Repräsentant der österreichischen Nachkriegs-Avantgarde – für einige zumindest. Das Feature setzt sich mit Fragen darüber auseinander, wie heute mit der Kunst von Otto Muehl umgegangen werden sollte. Kann man das Werk und das Leben dieses Künstlers trennen? Was geschieht, wenn Verbrechen zum Teil der Kunst werden?

Redakteur: Kottkamp, Ingo